

5 Fragen an Tabea Werner

- **In welcher Lebensphase hast du dich entschieden, am Winterkurs moving times teilzunehmen?**

Ich stand kurz vor meinem Abitur und wusste noch nicht genau, was ich nach der Schule machen will. Irgendwas Soziales und am besten erstmal ein Zwischenjahr, um mich auszuprobieren und ein bisschen Abenteuer zu erleben. Nach zwei Praktika in Kita und Grundschule in Sachsen (meiner Heimat) bin ich dann für ein halbes Jahr in das schöne, kleine Hermannsburg in Niedersachsen gegangen und habe dort eine der besten Zeiten in meinem Leben erlebt.

- **Was hat dich davon überzeugt / besonders angezogen?**

Auf jeden Fall der enorme Gemeinschaftscharakter. Teil eines Teams zu sein, in dem du nicht wie gewohnt in die alte Schublade gesteckt wirst, sondern dich nochmal ein kleines Stück neu erfinden kannst, mit ganz neuen Ideen und Lebenswelten konfrontiert wirst und dadurch eine enorme Weite entdeckst. Ein intensiver Teamgeist und trotzdem auch Zeit, in dich selbst und die Dinge, die dir Spaß machen oder wo du vielleicht auch neue Stärken an dir entdeckst, investieren zu können.

Das Programm ist in den Themenbereichen so vielfältig, dass jeder an unterschiedlichen Ecken große und kleine Aha-Erlebnisse hatte. Das Beste daran: Du lernst unheimlich viel, aber nicht angestrengt für irgendwelche Schulnoten oder ausgelegt auf Leistung, sondern einfach für dich und deine persönliche Komfortzonenerweiterung 😊!

- **Was hast du hier zum allerersten Mal ausprobiert?**

Wo soll ich anfangen? 😊

- ✓ ganz viele neue erlebnispädagogische Aktionen und komplexes Teamworking
- ✓ an einem eigenen Theaterstück mitzuschreiben
- ✓ Paartanz und Gruppentänze - das habe ich mich vorher nie getraut
- ✓ eine Woche im Kloster verbringen und einen Vormittag lang nur schweigen
- ✓ ein Weihnachtsprogramm für Kindergartenkinder auf die Beine stellen
- ✓ nachts im Bach wassertreten gehen und manchmal sogar bis vier Uhr nachts intensive Gespräche führen
- ✓ einen Stofffrisbee und eine Buchhülle an der Nähmaschine nähen
- ✓ eine mehrtägige Trekkingtour durch die Heide
- ✓ intensivere Gedanken zu Themen wie Nachhaltigkeit, Politik und gewaltfreier Kommunikation

Ich habe gelernt, ...

- ✓ wie ich einen guten Lebenslauf bzw. Anschreiben verfasse und mich am besten auf ein Bewerbungsgespräch vorbereite
 - ✓ wie ich selbst ein Cajon in der Holzwerkstatt baue und dann Grundlagen in Percussion bekomme
 - ✓ Spaß an Sporteinheiten zu haben, weil mal kein Leistungsdruck angesagt ist und jeder auf jeden Rücksicht nimmt
 - ✓ bei der Einheit „Glaube und Sinn“ neues Wissen zu verschiedenen theologischen Strömungen bekommen, und sich in einen intensiven Austausch zum Glauben gemeinsam mit Christen und mit Nichtchristen zu begeben. Letzteres war besonders herausfordernd, aber auch wertvoll für mich, weil ich mich ganz neu mit Menschen aus nicht-christlichen Kontexten auseinandersetzen musste/konnte, und mein eigener Glaube durch diese Zeit noch mehr an Tiefe gewonnen hat, als ich gemerkt habe, wie wichtig er mir ist und dass Gott mich auch durch Phasen des Zweifels hindurchträgt.
- **Was hast du über dich herausgefunden, was du vor moving times nicht wusstest?**
 - dass ich mir viel mehr zutrauen darf, als ich es vorher getan habe.
 - dass ich mehr als eine graue Maus bin und Gott mir den Mut zuspricht, die zu sein, zu der er mich gemacht hat, ohne neidisch auf Fähigkeiten von anderen zu sehen.
 - dass mir Schauspielen total Spaß macht.
 - dass Gemeinschaft mich bestärkt, an dem dranzubleiben, was mir wichtig ist.
 - dass es mein Traum ist, mal Religions- und Gemeindepädagogik zu studieren.
 - **Welche neuen Ziele hast du dir hier gesteckt? Wie bist du zu diesen gekommen?**

Ich begann, mich verstärkt für die Studienrichtung Religions- und Gemeindepädagogik zu interessieren, da ich während der Zeit ermutigt wurde, das zu machen, worauf ich am meisten Lust habe, wofür mein Feuer brennt und wo ich mich später gerne sehen würde. Vorher dachte ich immer, ich sei viel zu introvertiert für so ein Studium und den Job. In Mentorgesprächen und im Austausch mit den anderen Kursteilnehmern wurde ich ermutigt, groß zu träumen und mich nicht von meiner Komfortzone und meinen teils unbegründeten Ängsten ausbremsen zu lassen. In der letzten Woche des Winterkurses bekamen wir noch eine Geschichte von Dr. Eckart von Hirschhausen mit auf den Weg. Sie handelte von einem Zoobesucher, bei dem er einen Pinguin etwas ungeschickt herumwatscheln sah und dachte: „Was für ein armes Würstchen.“ Aber als der Pinguin ins Wasser sprang und schwamm, war der Pinguin da so gut und wendig, dass dem Zuschauer nur ein „Boah ey!“ übrig blieb. Mein Ziel ist daher nicht mehr, mich als jemand zu verkleiden, der ich nicht bin, sondern meine Fähigkeiten wertzuschätzen und den Mut zu haben, ich selbst zu sein. Ich bin Gott sehr dankbar, dass er mir diese geniale Zeit geschenkt hat!

5 Fragen an Simeon Bentele

- **In welcher Lebensphase hast du dich entschieden, am Winterkurs moving times teilzunehmen?**

Ich hatte nach der Realschule, mit dem Plan beim Fernsehen zu arbeiten, ein Berufskolleg mit Medienswerpunkt abgeschlossen und suchte nach einer Übergangsphase vor dem Studium bzw. der Ausbildung. Ich machte mir damals selbst großen Druck damit, die RICHTIGE Ausbildung zu wählen. „Das was du jetzt wählst, wird für immer dein Beruf sein“, war so ein Gedanke, den ich damals hatte. „Diese Entscheidung darfst du auf keinen Fall verkacken!!!“ Ich hatte das dringende Bedürfnis, mir in meiner Entscheidungsfindung sicher zu werden, und benötigte dabei Hilfe von außen, bei der ich das Gefühl hatte, dass ich in kompetenter Hand bin.

- **Was hat dich davon überzeugt / besonders angezogen?**

Ich habe nach FSJs und ähnlichen Angeboten gesucht, um in meiner Persönlichkeit zu wachsen und selbstbewusst ins Berufsleben starten zu können. Nach vielem Vergleichen von unterschiedlichen Orientierungsangeboten haben mich die zahlreichen Erfahrungsberichte auf *winterkurs.de* letztendlich überzeugt, mich in Hermannsburg anzumelden. Ich hatte das gefunden, wonach ich gesucht habe. Nach dem Kennenlernen einer Pädagogin von dort hatte sich das gute Gefühl vom Anfang bestätigt, und ich konnte es kaum erwarten bis zum Kursbeginn im November.

Die Tatsache, dass hier viele verschiedene Menschen zusammentreffen und zusammenleben, die sich noch nie zuvor gesehen haben, hatte für mich etwas Magisches. Etwas von Ausbrechen aus alten Erwartungshaltungen, etwas von „Hier bin ich ein unbeschriebenes Blatt, hier kann ich mich nochmal ganz frei erfinden, das Bild, was ich von mir und was andere von mir haben, neu malen!“

- **Was hast du hier zum allerersten Mal ausprobiert?**

Die kurze Antwort: Vieles! Tanzen zum Beispiel.

Aber was mir besonders stark in Erinnerung geblieben ist, was sich durch viele Situationen des Kurses gezogen hat, ist Verantwortung zu übernehmen. Sei es für eine Gruppenarbeit, ein Projekt, die Kursfahrt, das Adventsseminar, welches wir als Kurs geplant und durchgeführt haben. Im Winterkurs hatte alles einen gewissen Spiel- und Ausprobiercharakter.

Wie eine Testsimulation für das echte Leben da draußen. Das schaffte eine Atmosphäre von „Wenn ich will, kann ich alles schaffen“

- **Was hast du über dich herausgefunden, was du vor moving times noch nicht wusstest?**

Ich kann andere mit meiner Begeisterung anstecken. Vor dem Kurs habe ich nicht daran geglaubt, nicht genug an mich selbst geglaubt, dass ich andere von meinen Ideen überzeugen kann. Ich habe oft auf einen Impuls von außen gewartet. Dass das nicht nötig ist und dass dieser Impuls auch aus mir selbst kommen kann, habe ich hier gelernt.

Ich bin in der Lage Verantwortung zu übernehmen. Früher hätte ich diese Fähigkeit immer nur anderen, aber nie mir selbst zugeschrieben. Im Winterkurs habe ich erlebt, dass ich es kann.

- **Welche neuen Ziele hast du dir hier gesteckt? Wie bist du zu diesen gekommen?**

Ich wollte herausfinden, wer ich bin, wer ich sein möchte, was ich kann und was ich damit anfangen will (z.B. Studium/Ausbildung). Dabei haben mir besonders die kursbegleitenden Reflexionsgespräche mit einzelnen Pädagogen des Teams von moving times sehr geholfen. Außerdem wollte ich im Entscheidungen treffen besser werden. Eine Strategie, die ich für mich gefunden habe, ist, die unterschiedlichen Möglichkeiten auf das Wesentliche runterzuberechnen und sie dann nach Priorität zu ordnen. Das ist allerdings sehr kopflastig. Mittlerweile habe ich gelernt, dass es oft das Richtige ist, einfach auf das Bauchgefühl zu hören und darauf zu vertrauen. Keine Angst vorm kalten Wasser ;-)